



Postkarte aus Theresienstadt an Washingtoner Holocaust Museum übergeben.

Im Oktober letzten Jahres empfingen die Freunde Sprendlingens David Hess am Jüdischen Friedhof. Er ist der Sohn des 1937 nach USA emigrierten Sprendlinger Juden Jakob Hess. Seine Großeltern Daniel und Regina Hess wurden 1942 nach Theresienstadt und Auschwitz deportiert, wo sie zu Tode kamen. Er wollte die Gräber seiner Urgroßeltern aufsuchen und ihrer gedenken. David Hess wurde begleitet von seiner Frau Pamela und weiteren Personen, darunter auch ein Direktor des Holocaust-Museums in Washington. Lore Schwarz, ein Mitglied der Freunde Sprendlingens, zeigte den Besuchern eine Postkarte von Regina Hess an ihre Familie, die sechs Wochen vor ihrem Tod aus Theresienstadt abgeschickt wurde. Darauf war zu lesen, dass es ihr gut gehe und dass sie sich über den Kuchen gefreut habe. Da die Schrift nicht mit ihrer Unterschrift übereinstimmte und weil die Familie keinen Kuchen geschickt hatte, versteckte ihr Großvater, Georg Anthes V., die Postkarte in einem Geheimpfach einer extra angefertigten Schatulle. Er wollte Regina Hess nach ihrer Rückkehr fragen, ob sie wusste was sie unterschrieben hatte. Aber sie kam nicht mehr zurück.

David Hess war sehr bewegt, das letzte Lebenszeichen seiner Großmutter in Händen zu halten. Er fragte nach dem Besuch in Sprendlingen an, ob Lore Schwarz bereit wäre, die Postkarte und die Schatulle dem United States Holocaust Memorial Museum zu überlassen. Lore Schwarz war damit einverstanden. Auf Einladung der Familie Hess und des Holocaust-Museums flog sie Ende April mit Sohn, Schwiegertochter und Enkel nach Washington. Sie wurden von David und Pamela Hess, die aus Arizona angereist waren, begrüßt. Am nächsten Tag stand eine VIP Führung im Holocaust-Museum auf dem Programm. Anschließend wurden die Postkarte und die Schatulle formal der Direktorin Sara J. Bloomfield des Museums übergeben. Es folgte ein dreistündiges Interview mit Lore Schwarz, in dem sie über ihre Erinnerungen an die jüdischen Bürger Sprendlingens berichtete. Ihre Familie hatte bis zuletzt ein gutes Verhältnis zu ihren jüdischen Freunden, den Familien Hess, Bentheim und Wolf. gepflegt. Am nächsten Tag besuchte die Familie Schwarz das Shapell Center, das Depot des Holocaust-Museums. Es handelt sich um ein von der Familie Shapell gestiftetes riesiges Gebäude, in dem unter klimatisierten Bedingungen Artefakte, die einen Bezug zum Holocaust haben, fachgerecht aufbewahrt werden, so auch die Postkarte und die Schatulle aus Sprendlingen.

Der Vorsitzende der Freunde Sprendlingens, Wilhelm Ott, freute sich mit Lore Schwarz, dass der Besuch von David Hess in Sprendlingen eine solche Fortsetzung fand. Er dankte Lore Schwarz für die Bereitschaft, dieses Familienandenken in andere Hände zu übergeben, um es langfristig für die Nachwelt zu erhalten.